

Er scheint täglich

selt Ausnahm der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen

Redaction und Expedition  
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Kopfszeile ober  
beim Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 130.

Mittwoch den 6. Juni.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Einnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweck-  
entsprechende Verbreitung und werden die-  
selben für die am Nachmittag erscheinende  
Nummer bis früh 10 Uhr er-  
beten. (Größere Inserate un-  
bedingt am Tage vorher.)

**Kreisblatt-Expedition.**  
Altendorfer Schulplatz 5.

### Aus Schloß Friedriehstron.

Das Befinden des Kaisers war den ganzen  
Sonntag über recht befriedigend. Abends 6 Uhr  
zuhlen die kaiserlichen Majestäten zum Besuch  
der Frau Kronprinzessin nach dem Marmorpa-  
lais und kehrten erst um 7 Uhr nach Friedrichs-  
thal zurück. Als der Kaiser den Schloßpark  
verließ, wurden ihm stürmische Ovationen seitens  
des Publikums dargebracht. Die Eisenbahnzüge  
hatten Tausende von Personen nach Potsdam  
und Wildpark befördert. Im Marmorpalais  
stieg das kaiserliche Paar aus und begrüßte die  
kronprinzlichen Kinder, welche unter Führung des  
kleinen Prinzen Wilhelm in Drilllich-Anzügen  
angetreten waren und den Großpapa stramm  
militärisch in Reih und Glied geordnet empfan-  
gen. Der Kaiser begab sich nach dem Innern  
des Palais und unterhielt sich daselbst mit der  
Kronprinzessin; während die Prinzessinnen-  
Töchter mit den kleinen Prinzen spielten. Bei der  
Wiederankunft in Friedrichstron hatte die Prin-  
zessin Victoria das Unglück, beim Verlassen des  
Wagens zu fallen, glücklicherweise ohne Schaden  
zu nehmen.

Die Nacht zum Montag war sehr gut, der  
Kaiser schlief sich Vormittags durch den kräftigen  
Schlaf sehr erfrischt, hat überhaupt das volle  
Wohlbefinden der vorigen Woche wiedergefunden.  
Die Kerze erachteten deshalb auch die Ausgabe  
eines Bulletins für unnötig. Im Laufe des  
Vormittags erschienen zwei Deputierte des Krieger-  
vereins zu Lehnin im Schloße, welche dem Kaiser-  
paare zwei prachtvolle Bouquets überbrachten.  
Von 11 Uhr an hielt sich die kaiserliche Familie  
auf dem vor der Freitreppe des Schloßes liegen-  
den Postel auf, welcher mit Vorberäumen dicht  
umgeben ist und Schatten und Kühlung gewährt.  
Um hierher zu gelangen, hat der Kaiser nur  
wenige Schritte von seinem Arbeitszimmer aus  
zu machen. Hier nahm der Kaiser Vorträge  
entgegen und erledigte Regierungsgeschäfte. Zum  
Diner war Niemand geladen. Nach demselben  
ruhete der Kaiser und begab sich dann wieder in  
den Park, wo er noch verschiedene Audienzen  
ertheilte. Auch eine Spazierfahrt wurde unter-  
nommen. Am Abend gedachte der Kaiser sein

nahegelegenes Gut Bornstedt, welches er seit  
mehr als einem Jahre nicht gesehen, zu besuchen.  
Das nächste Bulletin wird möglicherweise am  
Mittwoch ausgegeben, vielleicht wird auch von  
der Veröffentlichung weiterer Bulletins Abstand  
genommen, da das Befinden erfreulicherweise keine  
Veranlassung dazu bietet.

Zu der Mittheilung der Volkszählung, die Aerzte  
hätten die Ansicht aufgegeben, die Krank-  
heit des Kaisers sei Krebs, bemerkt die  
Presse. Ztg.: „Das ist nach unseren Informa-  
tionen ein zu weitgehender Optimismus. Wichtig  
ist höchstens, daß durch gewisse Erscheinungen  
der letzten Wochen, namentlich durch die Ver-  
narbung von Stellen, die man für krebs-  
artig hielt, die nie ganz beseitigten Zweifel  
an der Richtigkeit der Krebsdiagnose  
eine Verhärtung erfahren haben.“

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Wie aus Schloß Erd-  
mannsdorf in Schlesien gemeldet wird, hat  
Prinz Heinrich von Preußen am Sonntag die  
Gemeindevorstände von Erdmannsdorf und Ziller-  
thal empfangen. Er las dabei folgende, am 22. Mai  
niedergeschriebene Worte des Kaisers Friedrich  
vor: „Bergiß nicht, bei Gelegenheit den Erd-  
mannsdorfern zu sagen, wie gern ich an den  
Aufenthalt zurückdenke, den wir verschiedentlich  
dort genommen. Den Zillertalern noch besonderen  
Gruß im Andenken an ihr vorjähriges 50. Ju-  
biläum der Einwanderung bei uns.“ — Der  
Erprinz und die Erbprinzessin von Meiningen  
sind am Montag Abend zu achttägigen Besuch  
in Erdmannsdorf angekommen.

— Im Befinden des am Sonnabend vom  
Schlage gerührten achtzigjährigen Herzogs  
Magimilian in Bayern, des Vaters der  
Kaiserin von Oesterreich, ist eine Besserung  
eingetreten. Es scheint, daß der Herzog den  
Anfall überstehen wird.

— Der Kronprinz von Griechenland  
ist zum Besuche bei der großherzoglich hessischen  
Familie in Schloß Seeheim eingetroffen.

— Statthalter Fürst Hohenlohe ist nach  
Straßburg zurückgekehrt.

— Fürst Bismarck hatte am Sonntag  
Abend den deutschen Botschafter in Petersburg,  
General von Schwemitz, zum Diner in sein  
Palais geladen und konfertierte lange mit dem-  
selben.

— Graf Stolberg-Bernigerode, der  
Hausminister Kaiser Wilhelms, der, obwohl er  
dies Amt nach dem Tode des Grafen Schleinitz  
nur interimistisch führte, daselbe auch nach dem  
Regierungsantritte Kaiser Friedrichs befehlt, hatte,  
wie der Voss. Ztg. zufolge, feststeht, allerdings  
vor Kurzem um seine Entlassung gebeten. Zu  
seinem Nachfolger war der frühere Marineminister  
von Stosch ersehen. Graf Stolberg hat jetzt  
endgiltig sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.  
Damit ist die Frage des Eintritts des Herrn  
von Stosch in die Umgebung des Kaisers erledigt.  
Die letzte Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser

hatte, wie es heißt, lediglich diesen Gegenstand  
zum Grunde.

— Wie es heißt, soll neuerdings wieder von  
dem Plane der Verlobung der Prinzessin  
Victoria von Preußen mit dem Fürsten  
Alexander Wattenberg gesprochen worden  
sein. Was hieran Thatsächliches ist, läßt sich  
zur Zeit nicht feststellen. Die Sonntags-Audienz  
des Grafen Ranzau beim Kaiser, die eine volle  
Stunde dauerte, wird auch mit der Minister-  
krisis in Verbindung gebracht. Graf Ranzau  
soll sehr ausführlich über den Standpunkt des  
Staatsministeriums berichtet haben.

— Der Reichsanzeiger publiziert die Ver-  
leihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse  
mit dem Stern und Eichenlaub in Brillanten  
an den königlichen Hofbanquier Baron von  
Cohn in Dessau.

— Ueber den deutsch-französischen  
Grenzverkehr wird Straßburger Blätter  
aus Nodsant nach Eintritt des Pökwanges ge-  
schrieben: Auf das lebhafteste Treiben, welches  
sonst in unserem Bahnhofe herrschte, ist eine er-  
schreckende Stille gefolgt. Die aus Frankreich  
kommenden Züge sind sozusagen vollständig leer.  
Der in Nodsant um 4 Uhr 27 Minuten Mor-  
gens eintreffende Paris-Frankfurter Schnellzug  
enthielt nur zwei Fremde, einen Russen und  
einen Franzosen, beide im Besitze von regelrechten  
Pässen. Der Personenzug von 8 Uhr 13 Minu-  
ten enthielt nur einen Fremden, einen nach Mainz  
reisenden Spanier, welcher Mangels eines Passes  
trotz aller Proteste nach Bagny zurückkehren  
mußte, um von da über Conflans, Luxemburg,  
Trier und Koblenz zu fahren. Mit dem Es-  
uhrzuge erschienen mehrere Damen aus Frank-  
reich ohne Paß und mußten zurückkehren; eine  
derselben sandte durch den Specialpolizeikommissar  
auf dem Bahnhof ein Telegramm an den Be-  
zirkspräsidenten von Lothringen, um ausnahms-  
weise die Erlaubniß zur Fortsetzung der Reise  
zu erhalten, wurde aber darin beschieden, der  
Paßverlaß müsse streng durchgeführt werden.

— Die Ministerkrisis in Berlin dauert  
fort. Es ergibt sich das schon daraus, daß der  
freiwillige Gesekentwurf immer noch nicht durch  
die offizielle Publikation zum Gesetz erhoben ist.  
Im Ministerrath am Freitag hat sich, wie es  
heißt, das ganze Staatsministerium für baldige  
Verkundigung des Gesetzes ausgesprochen, es ist  
aber kein Beschluß bezüglich eines eventuellen  
Rücktrittes erfolgt. Die Krisis dreht sich immer  
nur um die Person des Ministers v. Buttler  
resp. um den kaiserlichen Erlaß betr. die Wahl-  
freiheit. Zunächst wird abzuwarten sein, was  
der Kaiser zu der Eingabe des Ministers auf  
seinen Erlaß sagt. Erachtet er dieselbe nicht für  
ausreichend, dann würden sich allerdings die  
Dinge zuspitzen, doch läme noch nicht das ganze  
Ministerium in Betracht. Authentische Dar-  
legungen über den Sachverhalt fehlen immer noch.  
An einen Rücktritt des Reichskanzlers wird so  
gut wie gar nicht geglaubt; bemerkenswerth  
ist es auch, daß sich die Nord. Allg. Ztg. in

dieser ganzen Sache äußerst kühl verhält und alle Nachrichten lediglich zur Information ihrer Leser bringt.

**Schweiz.** In Bern ist am Montag die Sommeression der Bundesversammlung eröffnet worden.

**Frankreich.** Boulanger hat nunmehr seine Aktion in der Kammer begonnen und einen dringenden Antrag eingebracht, in welchem er die Revision der Verfassung und allgemeine Neuwahlen verlangt. Es handelt sich für ihn wohl nur darum, Agitationsmaterial zu gewinnen, denn an eine Annahme des Antrages ist nicht zu denken, wenigstens nicht, wo Boulanger's Bestrebungen dem Ministerium eine feste republikanische Mehrheit sichern. Das Ganze ist eins der bekannten Boulangerischen Klammittel. Allerdings wird es bei der Beratung eine sehr stürmische Scene geben, denn Ministerpräsident Floquet ist entschlossen, Boulanger nicht mit Glatzehandschuhen anzufassen und ihm gehörig die Wahrheit zu sagen. Die Monarchisten werden geschloffen für Boulanger eintreten.

**Italien.** Wie aus Mailand gemeldet wird, ist der Kaiser von Brasilien so weit wieder hergestellt, daß er nach Alg hat übersiedeln können.

**Orient.** Aus Konstantinopel wird der Frkf. Btg. gemeldet: Angesichts der entschiedenen Einsprache Oesterreichs gegen jedes weitere Vorgehen der Türkei gegen den Fürsten Ferdinand sind die Verhandlungen zwischen den Mächten abermals gescheitert; die bulgarische Frage dauert also in unerminderter Schwere fort. Die Russen versuchen auf alle mögliche Weise, bald durch Drohungen, bald durch Schmeicheleien, Einfluß auf die türkische Regierung zu gewinnen. Bis her sind aber die Resultate nur schwach.

### Erkunde, Kolonien, Reisen.

— Die RSn. Btg. veröffentlicht einen Aufsatz von Gerhard Rößler, dem bekannten Afrika-Reisenden, welcher nicht an Stanley's Lob glaubt, weil afrikanische Nachrichten nicht Genaues darüber melden, obwohl Ungläublichkeiten sich in Afrika sehr schnell verbreiten. Rößler glaubt, Stanley habe erfahren, daß Emin Pascha die von ihm besetzte Äquatorial-Provinz für sich behalten wolle und habe deshalb vorgezogen, sich ein eigenes Besitzthum im unabhängigen Theile des sogenannten Vahr el Ghafal zu schaffen.

— Der Führer der vielgenannten Expedition Rund-Tappenbeck in das Innere von Kamerun, Lieutenant Tappenbeck, ist auf einem Boermann'schen Dampfer in Hamburg angekommen.

### Kirche, Schule, Mission.

— Der bisherige Feldpropst Krumm in Berlin ist nunmehr definitiv zum preussischen Arcebischof ernannt worden.

### See- und Marine.

— Prinz Albrecht von Preußen soll zum Inspektor der 2. Arme-Inspektion (1. 2. 10. Armeekorps) ernannt sein. — Aus Kiel wird berichtet: Das Schiffjungen-Schulschiff „Nixe“ trat nach 18monatlicher Reise aus Westindien, das Kadetten-Schulschiff „Nixe“ nach viermonatlicher Reise in der Nordsee und Nixe hier ein. Die Korvettenkapitäne Schwarzlose und Strands sind zu Kapitänen zur See befördert worden.

Die in letzter Zeit vielgenannten Maximilian'schen Schnelleregeschiffe werden nun auch in Deutschland im Großen hergestellt werden. Die Londoner „Times“ berichtet nämlich, daß die Firma Krupp in Essen vom Erfinder und Patenthaber das ausschließliche Herstellungrecht für Deutschland auf die nächsten zwanzig Jahre hinaus erworben habe. Dieser Schritt der angesehenen deutschen Firma ist ein Beweis mehr, daß es sich bei den Maximilian'schen Geschützen um eine Sache von erster Bedeutung handelt.

Die Veränderungen, welche die deutsche Wehrverfassung durch das Gesetz über die Landwehr und den Landsturm erfahren hat, machen eine neue Bearbeitung der amtlichen deutschen Wehrordnung notwendig. Dieselbe wird gegenwärtig im Kriegsministerium vollzogen und das Erscheinen des Werkes steht demnächst bevor.

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

**Lauchstädt, 1. Juni.** Bekanntlich hat unsere Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 26. März d. J. beschloffen, das Gehalt des Bürgermeisters für die Zukunft auf 1500 Mk. pensionsfähiges Gehalt, sowie 4000 Mk. Bureaukosten festzustellen. Es ist dies auf Ersuchen des Herrn Regierungs-Präsidenten geschehen, welcher darauf hingewiesen hatte, daß die meisten gleich großen Städte des Regierungsbezirkes ihre Bürgermeister eben so hoch dotirt hätten. So wie die Befähigung des bezüglichen Stadtverordneten-Beschlusses durch den Bezirks-Ausschuß einläuft, steht denn auch die Bürgermeister-Wahl zu erwarten. Hossentlich wird somit bald eine Angelegenheit, welche hier vielfache Meinungs-

verschiedenheiten hervorgerufen hat, zum günstigen Abschluß gebracht. Allgemein ist man der Ansicht, daß es jedenfalls unstatthaft ist, eine bewährte Persönlichkeit, welche in jeder Hinsicht die maßvollsten Ansichten bezieht — aus politischen Nebenrückständen anzugreifen. (Holl. Btg.)

**Lützen, 3. Juni.** Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr erhängte sich in seinem Torstalle der 64 Jahr alte Auszügler Wilhelm Ritz in Nempitz. Lebensüberdruß soll den Unglücklichen, der sonst in geordneten und nicht unbemittelten Verhältnissen lebte, zu der unseligen That getrieben haben.

**Querfurt, 2. Juni.** In vergangener Nacht gegen 1/3 Uhr ist in der Tränkstraße ein Stall mit Feuerungsmaterial, dem Herrn Bäckermeister Schaal gehörig, in kurzer Zeit niedergebrannt. Ein Stall des dem Herrn Buchbindermeister Stahr gehörigen, angrenzenden Grundstücks konnte soweit geschützt werden, als nur dessen Inhalt, ebenfalls Feuerungsmaterial, verbrannt, jedoch ist das Grundstück durch Brand des Giebels geschädigt worden. Ferner sollen ein Bett und kleinere Gegenstände mitverbrannt sein. Die Feuerwehren waren in voller Thätigkeit.

**Querfurt.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde beim Herrn Justizrath Heydrich hier selbst ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, der an Dreistigkeit seines Gleichen sucht. Die Diebe scheinen sich mittelst Fensterbeschädigung Eingang in das Haus verschafft zu haben, sind sowohl in den Parterre-Räumlichkeiten, wie in denen der ersten Etage gewesen und haben den Geldschrank um einige Sparschließbüchse, Wertpapiere und bares Geld beraubt. Der Geldschrank ist mittelst Nachschlüssels geöffnet.

**Freyburg.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden die ersten Kirschen feilgeboten.

— Während alle Feldfrüchte die anhaltende Dürre in ihrem Wachstum gehemmt werden, zeigt der Weinstock ein höchst erfreuliches Aussehen und prangt im äppigen Grün. Eine eigenthümliche Erscheinung kann man vielfach an den Kirschbäumen beobachten. Auf der einen Seite sind dieselben vollständig grün und reich mit Früchten behangen, während die Aeste auf der entgegengesetzten Seite gänzlich verdorrt und blätterlos dastehen. Wie auch anderwärts, sind in der Nacht vom 27. zum 28. v. Mts. Bohnen und Gurken, sowie Kleearten durch Frost beschädigt worden.

### Todesfälle.

— Herr Professor Dr. Karl Riedel, der hochverehrte Leiter des Riedel'schen Vereins zu Leipzig, der energische Förderer oder Stützpunkt, ist Sonntag Nachmittags 1 Uhr 5 Minuten verstorben.

— Aus Rudoßhadt kommt die Nachricht, daß Garnisonprediger a. D. Anton Sommer, welcher durch seine „Bilder und Klänge aus Rudoßhadt“ in ganz Deutschland bekannt und beliebt geworden ist, am Freitag Mittag gestorben ist, nachdem seit fast 15 Jahren immer tiefer hereinbunkelnde Reize die Augen des allezeit geistig frischen und reglem Geistes umflutet und sein Leben verüstert hatte. Sommer stand im 72. Lebensjahr, sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen schmerzlich betruert.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 5. Juni 1888.

§ Der Juni ist einer der Monate, in dessen Zeitraum sich die Erinnerung an eine große Menge von Schlachten zusammendrängt, und zwar von solchen ein starker Theil, die für die Entwicklung Preußens von hervorragender Bedeutung waren. Es mögen hier diejenigen erwähnt sein, welche auf den Gang der Geschichte, vor Allem der Geschichte uneres Vaterlandes, von Einfluß gewesen sind: die Schlacht bei Jędrzejów am 18. Juni 1675, bei Dettingen am 27. Juni 1743, bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745, bei Collin am 18. Juni 1757, bei Crefeld am 23. Juni 1758, bei Landshut am 23. Juni 1760, bei Jülich am 4. Juni 1799, an der Trebia vom 17. bis 20. Juni 1799, bei Marengo am 14. Juni 1800, bei Friedland am 14. Juni 1807, bei Raab am 14. Juni 1809, bei Vittoria am 21. Juni 1813, bei Wigny am 16. Juni 1815, bei Quatrebras am 16. Juni 1815, bei Waterloo am 18. Juni 1815, bei Nachod und Langensalza am 27. Juni 1866, bei Sadowa am 28. Juni 1866.

§ Bei dem gestern Vormittag im SitzungsSaale der königlichen Regierung, Abtheilung für die Steuern, Domänen und Forsten, Dom Nr. 2, stattgehabten Termine zur Neuverpachtung

der königlichen Domäne Rothenburg im Saalkreise auf die Zeit von Johannis 1889 bis dahin 1907 wurde nur ein Gebot, und zwar von dem bisherigen Pächter, Herrn Amts Rath Meyer, in Höhe von 26000 Mk. Pachtzins pro Jahr abgegeben.

§ Aus verschiedenen Theilen Deutschlands kommen bedeutliche Nachrichten über den Ausbruch typhöser Epidemien, es ist deshalb dringend nothwendig schon jetzt nicht nur auf die peinlichste Reinlichkeit in Haus und Hof eine wachsame Auge zu haben, sondern auch für die Räumung der Dungstätten und die Desinfektion der Aborte zu sorgen und damit nicht erst zu warten, bis die beschäffigten Anordnungen seitens der Polizeiverwaltung erlassen werden, oder bis gar durch Vernachlässigung dieser Vorichtsmaßregeln diese Krankheiten hier selbst einen Herd gefunden haben.

§ Eine Entscheidung, welche für das reizende Publikum von Bedeutung ist, ist vor einigen Tagen in der Revisionsinstanz des Kammergerichts gefällt worden. Der Handlungsreisende L. löste am 22. Juni v. J. ein Fahrblatt von Prenslau nach Pasewalk und gab dann bei der Gepäckexpedition zwei Koffer im Gewicht von 85 Kilo auf, wobei er drei Fahrblättel vorzeigte und unter Verschweigung des Umfandes, daß er letztere nur geliehen, dann nur 60 Pfg. für die Ueberfracht zahlte. Er wurde wegen Betruges vom Schöffengericht zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde zurückgewiesen. Hiergegen legte L. Revision ein, wurde aber damit vom Kammergericht zurückgewiesen.

### Berichtszeitung.

— Die des Landesvertrages angeklagten Strachburger Instrumentenmacher Streisguth und Apotheker Girard sind auf Beschluß des Reichsgerichts außer Verfolgung gesetzt. Der Eisenbahnbeamte Diefz, dessen Frau und der Färbermeister Appel blieben in Untersuchungshaft.

Ein Gerächt Blutegel. Ein ephemer Bauer in der Betrage verlegte sich im vergangenen März durch einen Sturz vom Wagen darauf, daß er das Bett hüte und einen Arzt zu Rathe ziehen möchte. Dieser untersuchte den Kranken, konstatierte, daß die Verletzung nicht weiter gefährlich sei, und verschrieb ein Erträglich und einige Blutegel. Da es in dem Dörfer keine Blutegel gab, so hat die Frau des Patienten den Doktor, ihr doch solche zu verschaffen und dieser sandte ihr schon am folgenden Tage ein Fläschchen mit sechs recht stattlichen Blutegeln. Als die gute Bäuerin die nicht gerade lieblichen Thierechen zu Gesicht bekam mußte sie sich eines leichten Schauders erwehren und auf den Schauder folgte noch größere Verlegenheit. Um sich aus dieser zu befreien, zog die weise Nachbarin zu Rathe: „Ach, gute Mutter, die weise Sie mir doch, ob man diese Thiere hier in Betour, in Feit bereitet, oder in der Wärme brät.“ Die Frau Nachbarin hob die Brillenempor, blinzte mit verständnisvollem Blick und meinte: „Es ist klar, daß dieses Gerächt in Butter oder Feit gelassen nicht schmecken kann; ich an Ihrer Stelle würde es kochen.“ Die Bäuerin nahm sich diesen Rathespruch zu Herzen, holte die Waanne vom Gefäß, that die Blutegel hinein und als sie ein köstlich knuspriges Aussehen hatten, legte sie sie auf einen Keller und verabschiedete sich vom Kranken. Dieser machte zunächst auch keine Schwermüthigkeit; als er aber eines der Thiere gekaut und glückliche Hintergeschmecke hatte, fand er das lauberebare Heilmittel doch wiederlich bitter und weigerte sich die übrigen nämlich „Brategel“ zu essen. Da kam er aber bei seiner Frau schlecht an. „Das wäre noch schöner!“, brauchte diese auf, „wir haben das gute Geld für die Feure Arznei ausgegeben und jetzt willst Du sie nicht zu Dir nehmen? Sei doch vernünftiger, sei doch kein Kind!“ Es löstete ihn zwar Ueberwindung, aber er verzehrte die Blutegel wie ein Heil, alle fünf. Leider war der Erfolg nicht der erwünschte, vielmehr stellte sich bei dem Patienten, er klappte 70 Jahre, eine sehr erklärliche Verdauungsstörung ein, und der arme Bauer schwebte lange Zeit zwischen Tod und Leben, bis endlich seine gute Natur den Sieg davon trug und er trotz der Arznei gesund wurde. Die Bäuerin aber mollte sich für die ausgefallene Anstalt schablos halten, ging hin und verlagte den Arzt, dessen sogenanntes Heilmittel so unheilfame Folgen gehabt hatte. Natürlich sprach das Gerächt den durchaus unglücklichen Arzt frei und die Frau zog aus ihrem Prozeß nur den einen, etwas feiner freilich bezogten Vortheil, daß sie jetzt weiß, daß Blutegel nicht innerlich, sondern äußerlich verabreicht werden.

### Bermittlung Nachrichten.

\* (Den Wachtbienst in und um Schloß Friedrichskron) wird, so lange der Kaiser dort verweilt, ausschließlich nur das Lehrbataillon ausüben. Die Wachtmannschaft ist in den unteren Räumen des Flügels der Communis untergebracht, der dem Eingang in den Schloßhof zunächst liegt. In der nächsten Nähe des Schloßes stehen 14 Posten. — Der Wildpark bei Potsdam wird während der Anwesenheit der kaiserlichen Familie von 8—11 Uhr Vormittags für das Publikum

geschlossen bleiben, da während dieser Zeit die Kaiserin nebst Bedienten dort ihre Spazierritte zu machen beabsichtigen. Der Charlottenburger Schlosspark ist für das Publikum wieder von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet, das Mausoleum, in welchem der Sarg Kaiser Wilhelms liegt, bleibt indessen geschlossen.

\* (Für den eigenen Gebrauch des Kaisers) sind durch das Kaiserliche Ober-Hofmarschallamt in Berlin bei einer auch dort vertretenen, altherberühmten heimischen Weinfirma hundert Flaschen eines sehr raren Weines, und zwar von dessen besten Jahrgänge bestellt worden. Die Flasche von diesem Wein ist nicht unter 36 Mark zu haben und acceptierte die Hofbehörde diesen Preis, da das österreichische Kaiserhaus, welches denselben von der gleichen Firma seit vielen Jahren als Stärkungsmittel bezieht, die vorzügliche Wirkung anerkennend, ihn dem leidenden Kaiser auf das Warmste empfohlen hat. Die Ärzte des Kaisers, denen eine Probe vorgelegt hat, versprechen sich eine gute Wirkung für den hohen Patienten vom Gebrauch des kostbaren Stärkungsmittels.

\* (Mit welchen merkwürdigen und oft unbegründeten Bittgesuchen) das Kaiserliche Haus belästigt wird, dafür mag nachstehendes Beispiel dienen. Ein verheirateter polnischer Arbeiter in Dortmund hatte, der Charl. Tagespost zufolge, ein Bittgesuch an den Kaiser eingereicht, in welchem angegeben wurde, Bittsteller wünsche mit seiner Frau die Eltern der letzteren, die ein Familienfest zu feiern im Begriff ständen, zu besuchen, sei aber nicht im Stande, das dazu nötige Reisegeld zu erschwingen, da seine Familie in den letzten Jahren vielfach durch Krankheit gelitten und durch Todesfälle heimgeführt worden sei; er bitte deshalb Se. Majestät um Zuwendung des nötigen Reisegeldes, das nach den oberflächlichen Berechnungen etwa hundert Mark ergebe. Um der Bitte größeren Nachdruck zu verleihen, wurden der Bitte ein paar Strumpfbänder beigelegt, die von der Tochter für die Kaiserin angefertigt worden seien. Die Bittschrift wurde, wie das üblich ist, an die Behörde geschickt, um die Verhältnisse der betreffenden Familie zu ermitteln. Diese Ermittlungen ergaben, daß die Familie seit etwa zehn Jahren ansässig ist und in ganz geordneten Verhältnissen lebt, ferner, daß dieselbe weder von Krankheiten noch von Todesfällen heimgeführt worden ist, so daß also die in dem Bittgesuch angeführten Ursachen sämtlich unwarhaft sind und deshalb daselbst höchst verwerflich ist. Daß unter diesen Umständen dem Bittgesuch keine weitere Folge gegeben wurde, ist selbstverständlich, es sei denn, daß eine derartige Dreistigkeit noch geschicklich geahndet würde.

\* (Als der Kaiser und die Kaiserin) auf der Fahrt zum Schlosse Friedrichskron in Potsdam am Freitag das von der Kronprinzlichen Familie bewohnte Marmorpalais passierten, stand die Kronprinzessin vor demselben, an ihrer Seite ihre drei ältesten Söhne. Der kleine Prinz Wilhelm und sein Bruder Eitel-Friedrich waren in Husaren-Uniform gekleidet. Der Kaiser und die Kaiserin, hochbetagt durch diesen Anblick von Familienglück, freuten aus, herzten und küßten die Kinder und verweilten einige Minuten bei der Frau Kronprinzessin.

\* (In Charlottenburg) herrscht in Folge des Abschiedes des Hofes eine etwas gedrückte Stimmung. Indessen soll, wie man sich dort erzählt, das Hoflager am 15. August wieder nach Charlottenburg verlegt werden. In der Zwischenzeit werden bauliche Veränderungen im Schlosse vorgenommen werden. Auch im Garten sollen sich größere Ummäzungen vollziehen, an denen die Arbeiten schon begonnen haben. Die militärische Einquartierung hat mit der Abreise des Hofes aufgehört.

\* (Aus Potsdam) wird berichtet, daß rechts vom Schlosse Friedrichskron gegenüber dem Belvedere auf dem Drachenberge, in unmittelbarer Nähe des Turn- und Spielplatzes der königlichen Prinzen und Prinzessinnen, das Zelt aufgeschlagen ist, in dem sich der Kaiser an schönen Tagen aufhalten wird. Dasselbe ist durch dichtes Buschwerk gegen neugierige Blicke geschützt. Vor dem Zelt ist von Steinfliesen eine umfangreiche Fläche hergesteckt, wo auch für eine größere Gesellschaft, die etwa bei dem Kaiser sich einfindet, Raum ist. — Madenzie bewohnt

im Schlosse Friedrichskron das Zimmer, in welchem Kaiser Friedrich das Licht der Welt erblickte. Sogar die Einrichtung des Zimmers, ist zum guten Theile dieselbe geblieben. Ein fein angeführtes Quarellbild an der Wand stellt das Zimmer genau dar, wie es bei Geburt Kaiser Friedrichs aussah; es ist also ein Vergleich und eine Feststellung jeder seither eingetretenen Aenderung möglich.

\* (Leutenant Wismann verunglückt.) Wie aus Madeira gemeldet wird, ist dem deutschen Africareisenden Wismann dort ein schwerer Unfall zugefallen. Bei einem Spazierritt wurde er vom Pferde abgeworfen, brach den linken Arm, erhielt mehrere Wunden am Kopfe und eine schwere Gehirnerschütterung. Wismann's Zustand war sehr bedenklich und nur durch sorgsamste Pflege ist die Gefahr beseitigt.

\* (Den bei dem Gerüsteinsturz in Berliner Schauspielhaus) verunglückten Arbeitern geht es jetzt verhältnismäßig gut, und selbst der am schwersten verletzte Zimmermann Erdmann, welcher einen Schädelbruch erlitten hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Einige der Verunglückten konnten bereits aus der Klinik entlassen werden.

\* (Schiffsunfall.) Das französische Lootsen-schulschiff „Elan“ ist vor Dünkirchen gesunken. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff indessen total verloren.

\* (Panik.) Bei der Frohnleichnam's-Prozession in Trier entlief durch schugewordene Pferde, welche in die Menge rannten, eine große Panik; fünfzehn Personen sind verwundet, 4 schwer.

\* (Das Trümpelmann'sche Lutherfestspiel) sollte am Sonnabend in Berliner Victoria-theater durch Studenten aufgeführt werden. In letzter Stunde hatte aber das Polizeipräsidium noch so viele Censurstriche vorgenommen, daß das Stück nicht mehr ausführbar war. Gestrichen wurden: die Dominikaner-, Ablass- und Humanitäten-Szenen, das Wort „papistisch“, umgewandelt der Name „Bebel“ in „Lange“ u. s. w.

\* (An den Gerüsteinsturz in Berliner Schauspielhaus) knüpft die „Deutsche Bauzeitung“ folgende, allgemein beachtenswerthe Mahnungen: Dane die Absicht zu haben, gegen die gute Beschaffenheit des Gerüsts in diesem Falle auch nur den geringsten Zweifel zu erheben, sei doch auf den besonderen Leichtsin aufmerkham gemacht, mit welchem Bauarbeiter — Zimmerer, sowohl als Maurer — gewohnheitsmäßig auf Gerüstkonstruktionen zu verfahren pflegen. Das Ranken und Werken schwerer Holzstücke, das Abwerfen schwerer Lasten von Ziegelsteinen durch die Steintträger, kann man fast auf jedem Bau, trotz Verbotes des Bauleitenden, in einer Art und Weise ausführen sehen, die häufig noch über den Muthwillen hinausgeht, so daß der Sachkundige sich fast wundern muß, daß Fälle, wo Gerüste zusammenbrechen, so verhältnismäßig seltene sind. Der Grund des Uebels liegt nicht in den Gerüstkonstruktionen, auch wohl nur höchst selten in Unterlassungen derjenigen Personen, in deren Händen die Bauleitung ruht. Fast regelmäßig wird es der gewohnheitsmäßige Leichtsin der Bauarbeiter sein, den man anzuklagen hat; hier auf Aenderungen zu dringen; ist eine ebenso schöne, als dankbare Aufgabe für die bestehenden Berufsgenossenschaften, welche für den Schaden an Leben und Gesundheit aufzukommen haben.

\* (Eine furchtbare Schreckensscene) ereignete sich während der Frohnleichnam's-Prozession auf dem Platze neben der Just-Kathedrale in Trier. Ein Pferd des für den Stellvertreter des Statthalters bestimmten Wagens wurde nach Abgabe der Kanonensalven plötzlich scheu und stürzte, ein anderes Pferd mit sich reisend, gegen den Thurm, vor welchem eine nach Hunderten zählende Menschenmenge Kopf an Kopf gedrängt stand. In einem Nu waren zehn Personen, vier Frauen und sechs Mädchen niedergetreten, von welchen zwei sehr schwer, die übrigen leichter verwundet wurden. Glücklicherweise kamen die Pferde bald zu Fall. Unter der Menge entstand eine furchtbare Panik. Zahlreiche Personen fielen ohnmächtig zu Boden, doch wurde Niemand mehr verletzt.

\* (Bestes Mittel, um einen Wallfisch zu fangen.) Man reist mit einem Engländer an eine Meeresküste, wo es viele Wallfische giebt

und beauftragt den Engländer, sich mit einem Wallfisch in eine Unterhaltung einzulassen. Engländer sind bekanntermaßen keine Freunde davon, und der Wallfisch schläft daher sofort ein. Man nimmt nun sein Fernrohr, nimmt es aber verkehrt und sieht so den Wallfisch ganz klein, dreht sodann das Fernrohr herum, sieht seine Jagdtasche ganz groß, steckt den kleinen Wallfisch in die große Jagdtasche und entfernt sich stillweg-gnügt. (Flieg. Blätter.)

\* (Zweierlei.) Man wartet lieber bei 20 Grad Kälte barfuß auf der Straße auf sein Viehchen, als ein Jahr später im warmen Zimmer auf seine Schwiegermutter. (Flieg. Blätter.)

### Provinz und Umgegend.

† Halle. Wie wir hören, ist der von einer Anzahl Bürger beim hiesigen Magistrat geübte Antrag, betreffend die verkehrswegweiser Abschaffung des Nachmittags-Unterrichts auf den städtischen höheren Schulanhalten unter gewissen Modalitäten und vorbehaltlich der Genehmigung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums im Sinne der Antragsteller entschieden worden. (S. 3)

† In Ucherleben trafen am Donnerstags drei bei einander stehende Knaben mit einem Schleuderstein ein in der Reithahn trabendes Reitpferd. Das Thier sprang — den Reiter weit fort schleudernd — sofort seitwärts, schlug gegen einen Baum und fiel todt nieder.

† In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brach um 2 Uhr aus noch unbekanntem Ursachen in der mittleren Etage des Förderthurmes auf dem Schachte der Gewerkschaft Riebedt-Temse Loth Feuer aus. Durch die rechtzeitig und energigke Hilfe der Riebedter Feuerwehr wurde das Reisschloß mit Wasserhaltungsmaschine gerettet. Das Maschinengebäude und der Kohlenschuppen, letzterer mit ca. 40000 Ctr. Kohlen, brannten nieder. Der Betrieb ist voraussichtlich auf längere Zeit gestört. Die bei Ausbruch des Brandes noch im Schachte befindlichen 15 Bergleute konnten noch rechtzeitig gerettet werden; auch ist der Schacht durch Erhaltung der Wasserhaltungs-Maschine noch zugänglich. 6 noch im Schachte befindliche Pferde können vorläufig noch nicht an das Tageslicht befördert werden, da die Förderung vollständig vermindert worden ist.

† Bitterfeld, 2. Juni. In große Aufregung wurde gestern hier eine Familie durch das Verschwinden eines Kindes verjett, welches im jugendlichen Unverstand sich einer hierorts mit Bären, Kameelen u. durchziehenden Truppe angeschlossen hatte. Zum Glück gelang es, im Laufe des heutigen Tages die Spur des etwa 10jährigen Knaben aufzufinden und denselben seinen Eltern wieder zuzuführen.

† Wittenberg. Ein netter Bräutigam wurde Sonnabend hier verhaftet. Der Arbeiter Janzon aus Berlin hatte von seiner aus Jagna gebürtigen Braut den Auftrag erhalten, auf ihr über mehrere hundert Mark lautendes Sparkastensbuch hier 40 Mark zu erheben. Er hatte nun, wohl um sich für die Reise bezahlt zu machen, 50 Mark erhoben, diese aber so schleunig verjett, daß er am nächsten Tage wieder zwei Raten, mit der ersten im Gesamtbetrage von 150 M., erhob. Auch hieran nicht genug, aber doch schon etwas unsicher geworden, schickte er am Sonnabend einen Dienstmann auf die Sparkasse, der für ihn wieder eine Summe erheben sollte. Hier war man aber von der um Geld und Bräutigam hangenden Braut von dem Sachverhalte in Kenntniß gesetzt und wurde deshalb der unten Harrrende freundlichst eingeladen, sich auf das Polizeibureau zu bemühen, von wo er in Haft geführt wurde.

**Letzte Nachrichten und Depeschen.**  
Potsdam, den 5. Juni. (Telegramm des „Kreisblatt.“) Eintreffens 12 Uhr 36 Min. Mitt. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, stand um 10 Uhr auf und begab sich auf die Terrasse. Der Kopfschmerz ist geschwunden. Der Kaiser nahm Vormittags verschiedene Vorträge entgegen.

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
— Anhalt-Deßauische 4 pCt. Landrentenbriefe (Octoberscheide) Die nächste Ziehung findet Mitte Juni statt. Wegen des Convoles von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Berechnung für eine Prämie von 13 Fig. pro 100 Mark.

Loß  
Kaiser  
Illon  
ercent  
acht,  
liegt.  
14  
wird  
milie  
skum

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirschenutzung in der St. Ulrich'ser Rittergutspflanzung bei Dellborfshof (umweit St. Micheln, nächste Eisenbahnstation Mücheln) soll

**Sonnabend, den 9. Juni cr.,**  
Vormittags 9 1/2 Uhr

im hiesigen Secretariat unter dem im Termin bekanntzumachenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist sofort nach erteiltem Zuschlage baar anzuzahlen.  
St. Ulrich, den 1. Juni 1888.

**Die Rittergutsverwaltung.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenutzung auf der Raumburger-Palteschen Straße soll **Sonnabend, den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Gasthose verpachtet werden. Nach dem Zuschlage muß die sofortige Zahlung erfolgen.  
Bedingungen im Termine.  
Schnobruhl, den 4. Juni 1888.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

Böhme.

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Gemeinde Schkopau soll **Donnerstag, den 7. Juni Nachmittags 3 Uhr** im Kirchhof'schen Gasthose gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.  
Schkopau, den 2. Juni 1888.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Gemeinde Oberbenna soll **Donnerstag, den 7. Juni cr. Nachmittags 1 Uhr** im Gasthose das öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.  
**Der Gemeinde-Vorstand**

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 7. Juni Vormittags 8 Uhr** versteigere ich im **Muchau'schen Gasthose** zu **Porbitz**

verschiedene Möbel.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher**  
in Merseburg.

## Versteigerung

von Damenmänteln, Schnittwaren, Banduhren, Filz- und Strohhüten u. s. w.  
am **6. Juni Vormittags 9 Uhr**  
im **Casino hier.**

Besichtigung der Gegenstände wird am **5. Juni Nachm. 5-6 Uhr** gestattet.

**Albert Krumpke,**  
Secretair.

## Mobiliar-Auction.

**Sonnabend, den 9. d. M., von Vormittags 9 Uhr** ab werde ich im Lokal „**3. guten Quelle**“ Saalstraße Nr. 9 hieselbst verschiedene bewegliche Gegenstände als:

1 tafelförm. Klavier, 1 Vertikow, fast neu,  
1 Kommode, 2 vollst. Bettgerichte, 1 mit Matrage, ein Pochen gute Federbetten und Bettzeug, versch. neue Herren-Garderoben, darunter auch Ueberzieher, eine Anzahl Reale und dergl. mehr meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.  
Merseburg, den 1. Juni 1888.

**Fried. M. Kunth.**

## Hausverkauf!

Ein in hiesiger Stadt gelegenes Wohnhaus mit Materialgeschäft, auch zur Anlage jedes andern Geschäfts geeignet, mit 12 heizbaren Stuben, Stallung, gr. Hofraum, Schlichtgerechtigkeit, ist Sterbefallhalber sofort preiswerth durch mich zu verkaufen.

Merseburg, den 31. Mai 1888.

**Carl Rindfleisch,**

Auktions-Commissar u. Gerichts-Verwalter.

**Auctions-**  
Gegenstände bitte in meinem Bureau  
„**Kleine Ritterstraße Nr. 4**“  
anzumelden. **Fried. M. Kunth.**



**Freitag,**  
den **8. Juni** steht ein  
**Transport**

**Pferde**

in großer Auswahl bei mir  
zum Verkauf.

**Albert Weinstein,**  
Bahnhofstraße 3.

**Blitzableiter**  
neuester bestbewährter u. billigster  
Construction empfiehlt  
**Christ, Merseburg.**

**Nähmaschinen**  
für Familien u. Handwerker,  
vorz. b. deutsch. Fabrikat. Bielef.  
p.äm. Mehri Garantie Arbeit-  
zahlung gestattet. Unterw. in allen Werth prompt  
Reparaturen aller Systeme, in eigen Werkst. prompt  
u. billig. A. d. E. Fabrik. Nabeln, Detc.  
**Gustav Engel, Mechaniker,**  
Weiße Mauer 3.

**Feinen Ehssegger**  
aus der **Ratiborer Schnupfabrik-Fabrik.**

**Grand Cardinal,**  
in Flaschen und ausgewogen.

**Vasoren-Tabak,**  
angenehm im Geruch und Geschmack.

**Cigaretten**

in allen Preislagen und Qualitäten  
bringe zur Empfehlung.

**Moritz Nier,**  
**Cigarren- und Tabak-Geschäft,**  
Kleine Ritterstraße.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem  
erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden  
Sprachen.



**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toiletten  
und Handarbeiten. Monatlich zwei  
Nummern. Preis vierteljährlich M.  
1.25 = 75 Kr. 3 Bährlich er-  
scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Hand-  
arbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Beschreibung, welche  
das ganze Gev. der Garberbe und  
Lebensweise für Damen, Mädchen und  
Knaben, wie für das zartere Kindes-  
alter umfassen, ebenso die Lebensweise für Herren und die  
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem  
ganzen Umfang.

12 Bogen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-  
stände der Garberbe und etwa 400 Muster-Vorschlä-  
gen für Web- und Duntstücker, Namens-Listchen etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer  
Str. 38; Wien I, Dorotheergasse 3

Zur Lieferung von

**Preßkohlensteinen,**  
**Briketts,**  
**Böhm. Braunkohle,**  
**Grubeoat,**  
**Kohlenanzünder,**

in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält  
sich bestens empfohlen

**Max Thiele,**  
Rothmarkt 12.

**Althee-Bonbons**

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt  
täglich frisch

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

## „Zur guten Stunde“

Illustrirte deutsche Zeitschrift,  
bringt Romane und Novellen der besten  
und bedeutendsten Schriftsteller.  
Glänzende künstlerische Ausstattung!  
Preis pro Quartal (13 Nummern)  
2 M. 50 Pf.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen  
und Postanstalten (Zeitungskasse 6650)  
entgegen.

**Probenummern**  
liefern alle Buchhandlungen, sowie die  
Verlagsbuchhandlung

Berlin W. 10  
**Deutsches Verlagshaus.**  
Emil Dominik.

## Visitenkarten

schnell, sauber, billig.

**Kreisblatt-Expedition.**

**Altenerger Schulplatz 5.**

Auf Ziegelei **Wüsteneusch** steht ein fast neuer  
**Göpel mit Walzwerk**  
zu Ziegeleiwedern billigt zum Verkauf.

**Wer** etwas **annonciren** will,  
erspart alle Mühe, Porto und  
Spesen, wenn er damit beauftragt  
die **erste deutsche Annoncen-**  
**Expedition** von  
**Haasenstejn & Vogler,**  
Halle a/S., gr. Märkerstr. 271.  
Vertreten in Merseburg durch  
**Herrn Carl Brendel.**

**Cognac**

der **Export-Cie** für  
**Deutschen Cognac Köln a. Rh.,**  
bei gleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.  
Uebersall in Flaschen vorräthig.  
Man verlange stets unsere Etiketten.  
Direc. Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

## Zwei Läden

mit und ohne Wohnung sind sofort oder 1.  
Juli **kl. Ritterstrasse 3b** zu vermieten.  
Zu erfragen beim **Gärtner Hofe, Entenplan 2.**

**F. W. Benneke.**

In Folge Verlegung des Herrn **Regierungs-**  
**Raths Jubmann** ist meine **Villa** mit Neben-  
gebäude und großem Garten (Glogbiakauerstr. 5  
hierfeld) sofort zu vermieten.  
Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Geb. j. Mann, militärr. sucht zum 1. Oct. Stelle  
als **Schreiber od. Comptoir.** Geh.-Anspr. 50-60 M.  
monatl. Geh. Off. sub M. J. 25 a. d. Kröbl.-Exp.

## Metal-Arbeiter.

Mehrere tüchtige **Metal-Arbeiter,** welche  
gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden zum  
möglichst sofortigen Eintritt für dauernde Be-  
schäftigung gesucht von der  
**mechanischen Werkstätte und**  
**Metallgießerei**

**Gottl. Heerbrandt,**  
Raguhn i/Anhalt.

**Verein für naturgemäße**  
**Gesundheitspflege etc.**

**Versammlung** **Donnerstag** den 7. d.  
M. im „**Livoli**“. **Der Vorstand.**

**Stadttheater Leipzig.**

**Neues Theater.** **Mittwoch, 6. Juni: 2.** Gast-  
spiel des Herrn **Eugen Staegemann. Der Damen-**  
**krieg.** Hierauf: **Ein moderner Barbar.** —  
**Altes Theater. Geschlossen.** — **Donnerstag, 7.**  
**Juni: 3.** Gastspiel des Herrn **E. Staegemann.**  
**Fedora.**